

Internationale Entomologische Zeitschrift

29. Jahrgang.

15. Oktober 1935.

Nr. 27.

Inhalt: Völker: *Hemerophila nychthemeraria* H.-G. in Thüringen, eine für Deutschland neue Geometride. — Heese: Die Rotschwanzraupe (*Dasychira pudibunda*) (Schluß). — Dr. C. Fiedler: Die amerikanische Rübflergattung *Diplogrammus* Chev. (Schluß). — Dr. Müller: Die Formen von *Pieris bryoniae* O. (Fortsetzung). — Dr. Stichel: Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (= Erycinidae Swains.). V. (Fortsetzung). — Grabe: Zusammenstellung der von 1923 bis 1934 im Ruhrgebiet neu aufgefundenen Groß-Schmetterlingsarten (Fortsetzung). — Strondl: Zucht von *Automeris naranja* 1934—35.

Hemerophila nychthemeraria H.-G. in Thüringen, eine für Deutschland neue Geometride.

Von dieser in Deutschland bisher nicht festgestellten Art wurde in der Umgebung Jenas am 18. Juni 1934 1 ♂ am Licht erbeutet von Herrn A. Zimmermann in Tautenburg, einem eifrigen Sammler; das gut erhaltene Stück zeigt den linken Hinterflügel ein wenig verkrüppelt.

Es ist dies der zweite Fund der Art im Jenaer Faunengebiet. 22 Jahre früher wurde am 6. Juli 1912 schon 1 ♂ am Licht bei Jena-Ammerbach gefangen von Herrn Dr. E. Urbahn (z. Zt. in Stettin), der damals in Jena seinen Studien oblag; dieses erste Stück wurde leider durch einen unglücklichen Zufall völlig zerstört, so daß zur Zeit nur der ♂ von 1934 als Belegstück in der Lokalsammlung der „Vereinigung Jenenser Entomologen“ vorhanden ist.

Der Abstand der beiden Fundorte voneinander beträgt etwa 15 Kilometer (Luftlinie!).

Wir hoffen, daß die Bekanntgabe der Funde eifrigen deutschen Entomologen ein Anreiz zu intensiver Forschung in ihren Sammelgebieten sein wird; wir haben wenigstens keinen Grund zur Annahme, daß das Jenaer Faunengebiet als einziges in Deutschland obiger Art besonders passende Lebensbedingungen bieten könnte.

Im Hinblick hierauf wollen wir auch noch auf folgenden Begleitumstand der Funde hinweisen: in beiden Fällen wurden gleichzeitig einzelne Exemplare der — hier seltenen — Noktuide *Petiolampa arcuosa* Hw. erbeutet.

Vereinigung Jenenser Entomologen,
U. Völker, Jena, Erfurter Straße 44.

Die Rotschwanzraupe (*Dasychira pudibunda*).

Tagebuchaufzeichnungen v. A. Heese, Bad Freienwalde (O.).

(Schluß-)

Ich rekapituliere aus persönlichen Beobachtungen:

1. Die Farbe der Raupe als solche hat auf die Farbe des Falters keinen Einfluß. (5.)

Die Farbe bezw. die Veränderung (Verdunkelung) der Raupe besteht ja auch größtenteils nur in den Haaren, welche bei der Verpuppung im Kokon verwebt werden, folglich kann diese Farbe zur Pigmentbildung der Flügel in der Puppe nicht vorhanden sein. Das Verhältnis der dunklen Falter (*concolor*) von gelben (normalen) R. war 1930/31 30:50 und von dunklen (braunen) R. 14:25, also annähernd gleich.

2. Die Verdunkelung der Raupen kann nicht durch verschiedenes Futter erfolgt sein (2), auch nicht auf klimatische Feuchtigkeit in Verbindung mit Sumpfboden allein (2) und ist dies auch nicht auf naßkalte Witterung allein zurückzuführen.

Denn die Fütterung mit Pflaume und Linde ergab 1917 gleich dunkle Tiere und die spätere Beobachtung 1929/32 erfolgte in der Natur bei Normalfutter (Buche) und ergab prozentual hohe Verdunkelung der R. Klimatische Feuchtigkeit mit Sumpfboden war wohl bei der Zucht 1917 vorhanden, aber nicht 1929/32, wo die Kahlfraßgebiete hoch lagen. Naßkalte Witterung herrscht nicht alle Jahre; die Verdunkelung der Raupe schreitet aber von Jahr zu Jahr fort. Zwar sind Buchenwälder gegenüber Kiefernwäldern an und für sich feuchter; aber der hiesige Mischwald müßte wohl die klimatische Feuchtigkeit abschwächen. Man wäre versucht, den Grund „der Verdunkelung der Raupen“ in Degeneration infolge des Massenauftretens zu suchen, aber dazu reichen meine Beobachtungen nicht aus. Das Massenaufreten ist wohl als günstige Gelegenheit zur Erforschung zu werten, aber ohne weiteres nicht als Ursache!

3. Die Verdunkelung der Falter, sog. „Neuzeitlicher Melanismus“ ab. *concolor* muß, da sie nach meinen Beobachtungen (s. 1 und 2) nicht auf Futter, Klima und abnorme Witterung allein zurückzuführen ist, wohl auf Vererbung nach dem Mendelschen Gesetz beruhen; zumal in Nord- und Mitteldeutschland lt. Literaturberichte bis 1909 *concolor* nur selten und vereinzelt auftrat (6) aber ab 1909 (und zwar von Norden beginnend — Hamburg) häufig und mehrfach (7) besonders in Nord- und Mitteldeutschland.

In Südeuropa scheint die Form *juglandis* Hb. vorzuherrschen (8), welche wohl in entwicklungsgeschichtlicher Richtung als Uebergang zur Verdunkelung angesehen werden könnte.

4. Flacherie (Polyeder): Daß Massenaufreten von Raupen Seuchen erzeugt und hierdurch die Gesetzmäßigkeit in der Natur wieder hergestellt wird, ist ja eine feststehende Tatsache und sie erfährt durch meine Beobachtungen nur eine Bestätigung (9). Das Massenaufreten 1929 und der Kahlfraß 1930 führte 1931 zur vollständigen Vernichtung dieses Herdes durch Seuchen. Das 2., östliche Gebiet (s. 24. 9. 32 unter b)) erlag 1932 durch Seuche. Das 3., westliche Gebiet, 1932 (dieses wurde früher nicht beobachtet, kann aber schon bestanden

haben), erlag 1932, so daß 1933 in allen früheren Kahlfraßgebieten nur 1 Raupe aufgefunden wurde.

5. Schmarotzer: Aus größtenteils erwachsen eingetragenen Raupen wurden verhältnismäßig nur wenig Schmarotzer erzogen.

3. 6. 30=1 Schlupfwespe	} aus 188 Raupen 1929.
28. 4. u. 7. 5. 30=17 Fliegen (anscheinend 3 Arten)	
29. 5. 31=1 große Schlupfwespe aus 300 R. 1930; Fliegen bzw. Fliegentönnchen nicht beobachtet.	
30. 3. 33=3 Schlupfwespen. Diese Kokons wurden 1932 im Kahlfraßgebiet gefunden.	

Merkwürdig ist, daß aus dem Kahlfraßgebiet 1930 aus 300 eingetragenen R. und 1931 aus 220 eingetragenen R. nicht eine Schmarotzerfliege gezogen wurde, woselbst 1929 mit 188 R. 17 Fliegenlarven eingetragene wurden. Im allgemeinen tragen doch die Schmarotzerfliegen bei Massenaufreten von Raupen dazu bei, letztere zu dezimieren, wie ich es 1925 bei der Forleule feststellte; hier jedoch nicht.

Ob die Fliegen die Flacherie der R. schon früher festgestellt haben und ihre Nachkommen davor schützen wollten? Oder ob sie ihr schon früher unterlagen?

6. Das Auftreten einer 2. Generation ist weder durch Zucht noch in der Natur festgestellt (10).
7. Abnormitäten (11) sind, abgesehen von 1 ♀, bei welchem auf dem linken Vorderflügel die äußere Querbinde vom Querast nach dem Vorderrand zu ein V bildet, nicht beobachtet.
8. Erscheinungszeit im Freien: Raupe August bis Oktober; Falter Mai bis Juni (12).

Wenn ich zum Schluß nun noch den Wunsch ausspreche, daß alle Sammler in irgend einer Form Notizen über Fang und Beobachtungen führen mögen — auch der gewöhnlichsten Arten — so aus dem Grunde, um Bausteine zusammenzutragen; denn nur dadurch bzw. durch deren Bekanntgabe wird dem Wissenschaftler Material in die Hände gegeben, welches zur Sichtung und Klärung von Thesen dient, die oft jahrzehntelang zu Unrecht bestehen oder aber gestützt werden müssen.

Ich wünsche ferner, daß diese Zeilen zur Klärung des sog. „Neuzeitlichen Melanismus“ bzw. „Industrie-Melanismus“ beitragen mögen.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß zur Bildung der dunklen Form der Raupe und Falter weder die Vorbedingungen des Industrie-, noch des Küstenmelanismus örtlich zutreffen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß ich auch örtlich die dunkle Form *Amph. betularia (doubledayaria)* 1929 fand und aus R. zog.

Literatur-Hinweise:

1. Frz. Hoffmann, Ent. Zeitschr. (1900), XIV. Jahrg., S. 36, berichtet unter „Haarpelz als Transportmittel“ über ein ähnliches Erlebnis, und nehme ich auch an, daß in dem von mir geschilderten Falle bei einem wirklichen Luftzug die Spinnfäden zerrissen und die ganze kleine Gesellschaft verstreut worden wäre.
2. Dunkle Raupen:
Dr. R. Eder, Ent. Zeitschr. (1908), XXI. Jahrg., S. 224, berichtet über eine ähnliche Verdunkelung aller Raupen einer Zucht im Jahre 1907. Der damalige Analogieschluß der Red., daß die Ernährung eine wesentliche Rolle bei der Färbung der Insekten einnimmt, bezw. nach F. Rühl, daß sich *pudibunda* R. mit Eichenlaub (anstatt Buche) gefüttert, schwarz färben, dürfte aber durch neuere Zuchterfahrungen nicht mehr haltbar sein. Meine Zucht e. O. wurde mit Pflaume und Linde durchgeführt und ergab gleich dunkle Raupen.
Prof. Hensel, Int. Ent. Zeitschr. (1917), 11. Jahrg., S. 184, führt die Verdunkelung auf naßkalte Witterung 1916 zurück.
Esselbach und Grothe, ebenda, S. 193 — darauf, daß daneben im allgemeinen aber die klimatische Feuchtigkeit in Verbindung mit Sumpfboden die Ursache sei.
Gemeint ist wohl in beiden Fällen die Verdunkelung der Raupe — aus dem Sitzungsbericht ist dieses nicht klar ersichtlich — da die Verdunkelung der Falter (ab. *concolor*) doch wohl andere Ursachen hat, nämlich Vererbung.
Esselbach, Int. Ent. Zeitschr. (1917), 11. Jahrg., S. 60, berichtet über Raupen aller Farben von weiß bis schwarz beim Massenaufreten auf der Insel Usedom 1916.
3. S. Anm. 4. Prof. Hensel berichtet über Kahlfraß in Freienwalde (Oder) 1917.
4. Kahlfraß:
O. Richter, Int. Ent. Zeitschr. (1909), 3. Jahrg., S. 38, (1912), 6. Jahrg., S. 9 und (1914), 7. Jahrg., S. 350 berichtet über verheerendes Auftreten bei Messenthin (Pomm.) 1895 (?) und in der Buchheide bei Stettin 1906 (?).
Thiele, Int. Ent. Zeitschr. (1911), 3. Jahrg., S. 269: Im Sachsenwald als Schädling 1911.
Esselbach, Int. Ent. Zeitschr. (1917), 7. Jahrg., S. 60: Insel Usedom 1916 Kahlfraß an Buche, 1915 daselbst sehr häufig, aber nicht so verwüstend.
Prof. Hensel, Int. Ent. Zeitschr. (1918), 11. Jahrg., S. 134, Kahlfraß in Freienwalde (Oder) 1917.
5. Aberrative Raupen = normale Falter und umgekehrt:
O. Richter, Int. Ent. Zeitschr. (1912), 6. Jahrg., S. 9, aus hellen Raupen dunkle Falter gezogen, Stettin.
Popp, Ent. Zeitschr. (1925), XXXIX. Jahrg., S. 25, aus dunklen R. nur helle Falter, Gotha 1924.
Grothe, Int. Ent. Zeitschr. (1918), 11. Jahrg., S. 193, Swinemünde 1911 aus hellen und dunklen Raupen, dunkle Falter gezogen.
6. *Concolor* selten:
O. Richter, Int. Ent. Zeitschr. (1909), 3. Jahrg., S. 38, *concolor* bis 1908 hier und da vorgekommen bei Stettin.
Jammrath, Ent. Zeitschr. (1912), XXVI. Jahrg., S. 91: bis 1909 selten in Osnabrück.
Warnecke, Int. Ent. Zeitschr. (1910), 4. Jahrg., S. 82, citiert Literaturberichte: 1880 in Sachsen = 1, 1908 in Westfalen = 1, 1871 und 73 Ost- und Westpreußen = 6, Hannover etliche, Berlin selten.
7. *Concolor* häufig:
Schulze, Int. Ent. Zeitschr. (1910), 4. Jahrg., S. 82: Hamburg 1909 50%.
Grothe, Int. Ent. Zeitschr. (1918), 11. Jahrg., S. 193: Swinemünde 1911 80%.
Matz, Int. Ent. Zeitschr. (1914), 7. Jahrg., S. 350: Stettin 1912 (?) mehrfach.
Pfeiffer, Ent. Zeitschr. (1917), XXXI. Jahrg., S. 51: Frankfurt (Main) 1915 häufig.

- Esselbach, Int. Ent. Zeitschr. (1917), 11. Jahrg., S. 60: Insel Usedom 1915 40%.
- Esselbach, Int. Ent. Zeitschr. (1917), 11. Jahrg., S. 184: Insel Usedom 1916 80%, auch Berlin.
- Prof. Hensel, Int. Ent. Zeitschr. (1918), 11. Jahrg., S. 234: Messenthin bei Stettin 1917 zahlreich.
- Dr. H. Zielaskowsky, Int. Ent. Zeitschr. (1926), 20. Jahrg., S. 158: Bochum 1925 sehr häufig.
8. a. b. *juglandis* Hb.:
Frz. Dannehl, Ent. Zeitschr. (1925), XXXIX. Jahrg., S. 107: Südtirol häufig.
Dr. H. Zielaskowsky, Int. Ent. Zeitschr. (1926), 20. Jahrg., S. 160: Uebergang zu *juglandis* im Ruhrgebiet durch Zucht erhalten.
9. Flacherie:
O. Richter, Int. Ent. Zeitschr. (1909, 3. Jahrg., S. 38: bei Stettin 1895 (?).
O. Richter, Int. Ent. Zeitschr. (1914), 7. Jahrg., S. 350: bei Stettin 1906 (?).
10. 2. Generation betr.:
Popp, Ent. Zeitschr. (1926), XXXIX. Jahrg., S. 25: Gotha 1924, Okt. u. Nov. Die Falter (Mitte Okt. bis —10° Kälte) aus Zucht.
Krödel, Ent. Zeitschr. (1895), IX. Jahrg., S. 107: 1895 Juli, Falter der 2. Gen. aus Zucht,
(desgl. 1892 2. G. nach Jul. Breit).
Friederich, Int. Ent. Zeitschr. (1919), 13. Jahrg., S. 4: Hamburg 1916 Dezember Falter im Freien.
W. Hensel, Int. Ent. Zeitschr. (1933), 27. Jahrg., S. 24: 1893 2. G. Herbst, freie Natur, Schlesien.
11. Kuriosität:
Creuzmann, Ent. Zeitschr. (1899), XIII. Jahrg., S. 190 (Inserat): Hybr. *ziczac* × *pubibunda* (?), Eier davon angeboten.
Pfeiffer, Ent. Zeitschr. (1917), XXXI. Jahrg., S. 51: pathologische Zeichnungsänderung des Falters betr.
12. Erscheinungszeiten:
Wolf u. Raebel, Ent. Zeitschr. (1913), XXVII. J., S. 125: Oberschlesien Raupe 7. 8., Falter 5. 6.
Jammrath, Ent. Zeitschr. (1912), XXVI. Jahrg., S. 91: Osnabrück Raupe 7. 10., Falter 5. 6.
Laplace, Int. Ent. Zeitschr. (1919), 13. Jahrg., S. 4: Hamburg F. 4. 7.
Stahmer, Int. Ent. Zeitschr. (1919), 13. Jahrg., S. 4: Hamburg F. ab 3.
- Ferner sei noch ganz besonders auf die ausführliche Abhandlung über Biologie von *pubibunda* durch Gustav Lederer in seinem „Handbuch für den praktischen Entomologen“, Band III hingewiesen.

Die amerikanische Rüsslergattung *Diplogrammus* Chev.

(Col. Curc. Cryptorhynch.)

Revidiert von Dr. Carl Fiedler, Suhl i. Thüringen.

(Schluß.)

5. *Diplogrammus imperfectus* Chev. (Ann. Soc. Ent. de France, VII., 1877, p. 182, pl. 4, fig. 8a, b, c.) Eine weitere Form, die zum Rassenkreis von *amoenus* gehört. Die Längsbinden des Proth. sind gelb, auf dem 2. Interst. des Elytr. befindet sich eine schwächer beschuppte, blaßgelbliche Längsbinde als auf dem 4. und 6., auch ist diese Binde an der Basis und am Apex abgekürzt. Das Abdomen hat 2 Reihen schwacher, gelblichweißer Flecken in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Heese A.

Artikel/Article: [Die Rotschwanzraupe \(*Dasychira pudibunda*\).
313-317](#)